

Lieder zum einhundertzweiundvierzigsten Montagsgebet am 12.11.2018



Wenn einst die gan-ze gro-ße Welt in A-sche, Staub und Nichts zer-fällt,  
wenn Ster-ne ih-re Bah-nen flieh'n, in Flam-men die Pla-ne-ten glüh'n,  
wenn die Po-sau-nen laut er-schall'n, an - be-tend En-gel nie - der-fall'n,

2. wenn aus den Wolken Blitze brechen und um uns her die Donner sprechen,  
wenn Gräber lebendes Gebein und Meere Leichen von sich spei'n ,  
wenn Berg' und Felsen berstend krachen und Völker aus dem Schutt erwachen,
3. wenn dort, wo jetzt die Sonne schwebt, des Richters Thron sich hoch erhebt,  
wenn hin zur Rechten Fromme geh'n, zur Linken die Verworfnen steh'n,  
wenn da auch mich aus meiner Gruft die weckende Posaune ruft,
4. ich zitternd vor dem Richter steh' und meinem Los entgegenseh',  
vor'm heil'gen Richter, der da haßt das Böse, das ich hab' erfaßt;  
ach, welche Schreckensstund' ist dies für mich, wenn ich da Gott verließ?
5. Steh' mir, o Gott, in Gnaden bei, daß ich dir allzeit bleib' getreu.  
Sei gändig allen im Gericht, verstoß uns arme Sünder nicht!  
Gib mir und allen ew'ge Ruh! Führt alle einst dem Himmel zu!



Der Herr bricht ein um Mit - ter-nacht, jetzt ist noch al-les still.  
O E-lend, daß schier nie - mand wacht und ihm be-geg-nen will.

2. Er hat es uns zuvor gesagt und einen Tag bestellt.  
Er kommt, wann niemand nach ihm fragt, noch es für möglich hält.
3. Wie liegt die Welt so blind und tot. Sie schläft in Sicherheit  
und meint, des großen Tages Not sei noch so fern und weit.
4. Wer waltet als ein kluger Knecht im Hause so getreu,  
daß, wenn der Herr kommt, er gerecht und nicht zu strafen sei?

5. So wach denn auf, mein Geist und Sinn, und schlummre ja nicht mehr!  
Blick täglich auf sein Kommen hin, als ob es heute wär.

6. Dein Teil und Heil ist schön und groß. Auf, auf, du hast's in Macht!  
Ergreif im Glauben du das Los, das dir Gott zgedacht.

7. Der Herr bricht ein um Mitternacht, jetzt ist noch alles still.  
Wohl dem, der nun bereit sich macht und ihm begegnen will.

Der Sa-tan löscht die Lich-ter aus und läßt die Welt er-blin-  
Wir su-chen ei-nen Weg nach Haus und kön-nen ihn nicht fin-  
den.  
- den. O Hei-land, komm, o komm ge-schwind! Du bist den  
Schif-fen Weg und Wind, Du läßt uns heim-wärts fin - den.

2. Die Menschen treiben arge List und sinnen viele Lügen.  
Wir suchen den, der Wahrheit ist, uns seinem Wort zu fügen.  
O Heiland, komm, o komm herzu! Du bist die Wahrheit und die Ruh,  
Du läßt uns nicht betrügen.

3. Das Leben ist nicht liebenswert in diesen bösen Zeiten.  
Wir suchen den, der niederfährt, ein Reich sich zu bereiten.  
O Heiland, komm, o komm herbei! Du bist das Leben. Mach uns frei  
für Deine Seligkeiten!

Komm, Herr Je-sus, komm zu Er-de und er-fül-le  
daß die Zeit be-en-det wer-de, und die E-wig-  
dein Ge-richt,  
keit an-bricht. Sprich dein Ur-teil voll Er-bar-men,



rich-te in Barm-her-zig-keit, ret-te uns mit star-ken  
Ar-men in die lich-te E-wig-keit.

2. Komm, Herr Jesus, komm zur Erde, und erlöse uns vom Tod,  
daß dies Leben ewig werde und befreit von jeder Not.  
Nimm uns all in deine Hände; unser Leben bist nur du.  
Du bist unser Trost am Ende; führe uns dem Himmel zu.

3. Komm, Herr Jesus, komm zur Erde, stoß das Böse aus der Welt,  
daß die Liebe sichtbar werde, die uns schuf und uns erhält.  
Laß das Irdische vergehen vor dem Glanz der Ewigkeit;  
laß die neue Welt erstehen, göttlich und voll Herrlichkeit.



Je-ru-sa-lem, du sel'-ge Stadt, wenn ich des Frie-dens  
den-ke, der dro-ben sei-ne Woh-nung hat,  
mein Herz ich nach dir len-ke; o Got-tes-thron,  
o En-gel-kron, o der Braut Chri-sti gro-ßer Lohn!

2. Dort leuchten wie der Sternenschein die Mauern und die Pforten;  
die Perlen und die Edelstein' dort glänzen allerorten.  
Wer in der Welt zu Christo hält, dem ist die Wohnung dort bestellt.
3. Zum Himmelsbau gar oft die Stein' durch Kreuz und vieles Leiden,  
bevor sie passen recht hinein, des Meisters Hand muß schneiden.  
Geduld im Leid, Fleiß allezeit, das macht die Steine wohl bereit.

4. Nicht Freud' noch Ehren dieser Welt, nicht Schätz' und Pracht ich achte;  
auf Erden mir nichts mehr gefällt, nach Gott allein ich trachte.  
Ach wann wird's sein, daß ich erschein' von dir, Gott, o Geliebter mein!

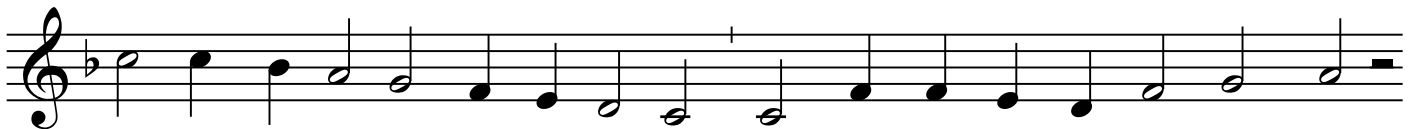
5. Zu dir mein' Augen sehen auf, zu dir eilt meine Seele,  
gleichwie der Hirsch nimmt seinen Lauf zur frischen Wasserquelle.  
Lösch mein' Begier, o Lust, o Zier, und mich in deine Wohnung führ'!



Kein Au-ge hat es je ge-se - hen, kein Ohr hat es bis jetzt ge - hört,



kein Men-schen-herz kann es ver-ste-hen, was Got-tes Lie-be einst ge-währt



im Him-mel je-nen, die ihn lie-ben, nach Kräf-ten und aus Her-zens-grund,



die sich in je-dem Gu-ten ü - ben und stand-haft hal-ten sei-nen Bund.

2. Wenn einstens wir nicht mehr auf Erden wie jetzt im Dunkeln wandeln hier,  
welch eine Freude wird uns werden, wenn wir dann sind, o Gott, bei dir,  
versammelt in des Himmels Höhen, dich unverhüllt von Angesicht  
zu Angesichte werden sehen in deiner ganzen Glorie Licht!

3. Wenn Jesum Christum wir erblicken als Gott in seiner Majestät,  
vor dem mit heiligem Entzücken der heil'ge Seraph staunend steht,  
wie selig werden wir uns preisen, uns, die er einst erlöset hat,  
und welche Ehre ihm erweisen für seine Lieb', für seine Gnad'!

4. Wir, seines Leibes treue Glieder, erwählt von ihm zur Himmelsfreud',  
wir nehmen teil als seine Brüder an seiner ew'gen Herrlichkeit.  
O Christ, bedenk, was sind die Leiden, die Du dahier ertragen muß,  
was sind sie gegen Himmelsfreuden, was gegen ew'ge Himmelslust?

5. Will dein betrübtes Herz verzagen, so schaue nur den Himmel an!  
Die Hoffnung hilft die Bürde tragen und ebnet deine Lebensbahn.  
Wirst du verdrossen, schwach und müde hier in Erfüllung deiner Pflicht,  
dann führe lebhaft zu Gemüte, was Gott im Himmel dir verspricht!